

Klein und die Berliner Mittwochsgesellschaft

Die Mittwochsgesellschaft oder »Gesellschaft von Freunden der Aufklärung« (**BMG**)

Gegründet im Oktober / November 1783, **Selbstauflösung** im Okt. oder Nov. 1798.

Arbeitsweise: Im Sommerhalbjahr eine, im Winterhalbjahr zwei Sitzungen pro Monat (ca. 18 pro Jahr); ein Mitglied trägt jeweils einen Text über Erkenntnisse von nicht bloß theoretischem Interesse vor; die Mitglieder äußern über den Vortrag ihr Urteil; anschließend läuft der Text unter den Mitgliedern um und sie votieren schriftlich darüber; am Ende gelangt der Text wieder zum Autor, der u. U. eine abschließende Stellungnahme abgibt.

einladende Gründer: Biester, Gedike, Irwing, Zöllner

weitere Gründungsmitglieder: Diterich, Dohm, Engel, Klein, Möhsen, Nicolai, Selle, Teller

aktive Mitglieder in Kleins Berliner Zeit (bis 1791): Benike, Gebhard, Goeckingk, Mendelssohn (Ehrenmitglied), Gottlieb Ernst Schmid, (Christian Ludwig) Siebmann, Spalding, Struensee, Svarez, Wlömer

Die unvollständige und verstreute Überlieferung

Es gab ca. 270 Vorträge mit anschließendem Votenumlauf.

In den von **Möhsen** gesammelten Papieren ca. 22 Vortragstexte (aber nur 4 Voten Kleins).

Weiteres Material aus der BMG im Nachlass von August **Tholuck** in Halle (u. a. ein Vortrag Struensees vom 4.10.1786); drei Vorträge **Svarez'** sind im Preuß. Geheimes Staatsarchiv erhalten. In **Nicolais** Nachlass in der SBB-PK mindestens ein Vortrag Tellers (vom 1.7.1795) samt Voten. Mit weiteren Einzelfunden ist zu rechnen.

Einige publizierte Texte lassen sich der BMG zuordnen, bspw. ein Aufsatz Selles im Dez. 1784 in der *Berlinischen Monatsschrift* – Voten zum Vortrag in der Jagiellon. Bibl. Krakau.

Die Identifikation von publizierten Texten als BMG-Vorträgen bleibt **Aufgabe der Forschung!** Für Klein sind insbesondere die *Annalen* zu durchforsten.

Wir werden kaum je *ein Fünftel* der BMG-Vorträge lesen (resp. identifizieren) und wir werden nur einen Bruchteil der Diskussionen je inhaltlich nachvollziehen können!

Die Publikationsgeschichte wäre ein eigenes Thema ... Eine vollständige Edition der Möhsen-Papiere soll in Trier unter der Leitung von **Kristina Engelhard** und **Damien Tricoire** in Angriff genommen werden.

Wie funktioniert die BMG für Klein?

- Etablierung in Berlin
- Gesellschaftlicher Aufstieg: Verbindung mit der Familie Nicolais ...
- Publikationsmöglichkeiten in der *Berlinischen Monatsschrift*
- (intendiert) hierarchiefreie Kommunikation mit Svarez, auch Wlömer u. Struensee
- Auftrag: Privatvorlesung für Wilhelm von Humboldt 1785/86 (Engel über Philosophie, Dohm über Nationalökonomie, Klein über Naturrecht)
- Anregungen zu literarischer Produktion und Publikation: Zensurfrage, Komplex *Freiheit und Eigentum*, ...

Wie funktioniert Klein für die BMG, d. h. als Aufklärer?

- als Mitglied durch Vorträge und Voten
- in seiner beruflichen Praxis:
 - als Mitredakteur (oder -autor) des *Allgemeinen Landrechts*
 - als Richter am Kammergericht ab Ende 1786 (etwa im Fall Bahrdt?)
 - als ›Ministerausbilder‹ im Falle W. v. Humboldts
 - nach dem Ausscheiden aus der BMG als Hochschullehrer in Halle
- als Publizist
 - im ›journalistischen‹ Rahmen der *Berlinischen Monatsschrift*
 - fürs gebildete Publikum: *Schreiben an Garve, Freyheit und Eigenthum* usw.
 - für Fachpublikum: *Annalen, Archiv für Criminalrecht*, Monografien usw.
 - Leistet Klein auch einen Beitrag zur Popularisierung der Aufklärung?

Klein und die Geheimhaltung von Existenz und Tätigkeit der BMG

War die BMG eine ›Geheimgesellschaft‹? Wie transparent muss Aufklärung sein?

Geheimhaltung gehört als Voraussetzung von »Freymüthigkeit« zu den **Gründungsmomenten** der BMG (Irwing [6], dann Biester, Gedike, Zöllner und Dohm) ...

... sie kommt Svarez und Klein aber besonders zupass:

»Mit Reskript vom 3. Januar 1781 verbietet er [von Carmer] den Räten des Kammergerichts,

›irgend eine Schrift über Prozeßordnung oder Gesetzgebung herauszugeben, ohne vorher die Einwilligung des Herrn Großkanzlers erhalten zu haben.«

Noch weitergehend läßt er sie bei Strafe [der Verabschiedung] verwarnen, sich in Gesellschaften kritisch über die neue Prozeßordnung zu äußern.«

Carola Barzen: *Die Entstehung des »Entwurf(s) eines allgemeinen Gesetzbuchs für die preußischen Staaten« von 1780 bis 1788*, Konstanz 1999, S. 40 mit Bezug auf Christian Rebur: *Aufstellung zwölf falscher Behauptungen [...]*, Leipzig 1786, S. 22 f.

Funktionen: Abschirmung a) gegen ›die Öffentlichkeit‹, b) gegen vorgesetzte ›Exzellenzen‹, c) gegen das Geheimhaltungsbedürfnis von Verwaltung

[...]

Uebrigens könnte, was das Allgemeine betrifft, noch bemerkt werden, daß es zugleich ein Grundgesetz seyn müsse, *über den Inhalt der besondern Gespräche, Urtheile, Meinungen und Behauptungen, welche in den Versammlungen vorgekommen, ein tiefes und unverletzliches Stillschweigen gewissenhaft zu beobachten*. Denn da schon um deswillen solche Personen, die nicht den gehörigen Grad der Aufklärung besitzen, zu der innigen Theilnehmung an der Vertraulichkeit der Gesellschaft nicht zuzulassen, weil dadurch Anstoß gegeben werden könnte, wie viel mehr müßte ein jedes wirkliches Mitglied sich in Acht nehmen, solche Gespräche oder Urtheile an seine Freunde und Bekannte wieder zu erzählen, von welchen der Gesellschaft oder irgend einem Mitgliede derselben etwa ein Nachtheil oder ein unangenehmer Ruf im Publicum zugezogen werden kann.

[...]

Berlin den 3ten October 1783.

K. F. von Irwing.

[August Tholuck]: Die Gesellschaft der Freunde der Aufklärung in Berlin im Jahre 1783. In: *Litterarischer Anzeiger für christliche Theologie und Wissenschaft überhaupt*, 1 (1830), No. 8, 8. Februar, Sp. 57-64, hier Sp. 59.

Kleins spätes Schlusswort zur Zensurdebatte der BMG – ein Schlaglicht auf seine Position im Mainstream der Gesellschaft

und meine Nachbemerkung zu Hellmuths Rekonstruktion von 1982/1998:

»Ueber Censur-Gesetze« (*Annalen* 23, 1805, S. 92–108), ein BMG-Vortrag von 1784?

- ›Mächtige Staaten können durch Schriften leicht vernichtet werden‹ (92), allerdings nur bereits kranke (105).
- Nachwächterzensur durch aufgeklärte Männer ist die wirksamste. (93)
- Wer etwas zu verlieren hat, zensiert sich selbst. (94f.)
- Die Kundschaft des Buchhandels ist nicht leicht entflammbar (98), Vorzensur nur für Flugschriften erforderlich (107).
- Erregung der Leidenschaften des Pöbels ist polizeilich zu verhindern (99); Lehrbücher für öffentliche Schulen müssen kontrolliert werden (101 f.), selbstverständlich entscheidet die Behörde über die Bücher zum Gottesdienst (103).
- ›Sachliche Kritik‹ soll erlaubt sein und ist wirksam (99), wenn sie *den Staatsverwaltern* auch so vorgetragen wird. Das müssen die Autoren lernen (106f.).

Ist Kleins Haltung zur Zensur repräsentativ für einen (i. e. S.) *bürokratischen* Werthorizont der BMG-Clique?

- **Klein** bevorzugt eine wenig administrative Zensur: Gebildete Individuen entscheiden mit einer Prise Willkür.
- Er berücksichtigt administrative Erfordernisse mit dem Umfangskriterium.
- **Svarez** plädiert für ein stärker justizförmiges, administrativ aber aufwändiges Verfahren.

Anforderungen an administrative Verfahren wie eindeutige, schnell anwendbare Regeln, klare Zuständigkeiten etc. werden von den Diskussionsteilnehmern durchaus mitbedacht, sind aber nicht ausschlaggebend.

Entscheidend ist der Zweck des ›Staatsschutzes‹, genauer (bei Klein) der Erhaltung der **Staatsgesundheit**.

Die Beratung der Regierung durch die Gebildeten, mit der sich die BMG-Mitglieder stellvertretend und virtuell beauftragen, ist integraler Bestandteil des idealen Staatsorganismus: Die **Presse** (der Akzent liegt auf dem Buch, nicht auf der Zeitung) ist nicht ›Vierte Gewalt‹, sondern wird **als kooperatives Staatsorgan** skizziert.

Die Trierer Edition der Möhsen-Papiere wird sich auf vieljährige Vorarbeiten von **Walther Gose †**, **Peter Krause**, **Heinrich P. Delfosse †** und ihren Mit- und Zuarbeitern (von denen ich z. Z. **Hedda Hustert**, **Benedikt Strobel** und **Michael Trauth** namentlich kenne), deren vorläufige Transkriptionen und das von ihnen zusammengetragene Kommentarmaterial stützen. Auch die heute vorgetragenen Bemerkungen zum Thema wären ohne dieses Material und die Hilfestellungen von **Michael Oberhausen** nicht zustande gekommen. Für den Austausch von Ideen und Funden zur Berliner Spätaufklärung danke ich außerdem **Jochen Bojanowski** und **Martin Brecher**.

Ohne die Arbeit von **Philipp Alexander Hirsch**, **Dieter Hüning** und **Gideon Stiening** wären diese Bemerkungen natürlich auch nicht vorgebracht worden ... Vielen Dank für die Tagungsorganisation!